

der Späten Bronzezeit, der sogenannten Urnenfelderkultur lagen. Auch die darüber liegende schwarze Schicht lieferte gegen Süden zu immer mehr verbrannte Knochen und Scherben, die sich wesentlich von denen aus der unteren Schicht unterscheiden. Sie sind glatt und gut gebrannt, meist dunkelfarbig; die scharfe Profilierung der Gefässreste und die Verzierungen, Kreis-, Bogen- und Dreieckstempel, Riefelungen usw. lassen vermuten, dass diese Schicht zum Teil vielleicht noch in der späten Hallstatt — grösstenteils aber wohl in der frühen Latènezeit gebildet wurde. Eine eiserne Gürtelschnalle, (Abb. 11, unten links) lag in dreissig Centimeter Tiefe in dieser oberen Schicht. Von Meter 4 bis Meter 8,5 wurde nur mehr bis auf den fundleeren Löss gegraben. Mit dem südlichen Ende des Schnittes 1 waren wir bereits ins Zentrum des Platzes vorgestossen.

Der Schnitt 2 wurde vom südlichen Ende des Schnittes 1 aus zunächst in nordöstlicher, dann von Meter 8 an in östlicher Richtung quer über den Platz gezogen (Vergl. Situation u. Abb. 3, Profil 2). In diesem Schnitt lag im westlichen Teil unter der schwarzen Schicht eine Steinlage, neben den plattigen Steinen auch einige grössere Blöcke (Vergl. Abb. 3, Profil 2, Westende). Im mittleren Grabenstück ging die schwarze Schicht mit den verbrannten Knochen und viel Scherben bis auf den Fels. Scherben der Urnenfelderkultur wurden hier nur im westlichen Teil gefunden, und einzelne Vertiefungen im Felsgrund waren mit Steinen ausgeebnet. Von Meter 8,5 an lagen viele Steine im Graben. Es zeigte sich, dass hier am östlichen Platzen eine verstürzte Mauer war. Ausserhalb dieser Mauer, über dem Steilabfall auf der Ostseite des Hügels, kam dann unter der dünnen, weniger schwarzen Schicht, die ausserhalb der Mauer fast fundleer war, der Fels zum Vorschein.

In Schnitt 2 fanden wir unter vielen anderen Gefässresten auch das schöne, fast ganze Gefäss Abb. 18,7; bei Meter 10, 20 cm tief, auf den Steinen des Mauerrestes, das schön geschwungene Eisenmesser mit Ringgriff (Abb. 11. 9) und bei Meter 9 die eiserne Lanzenspitze (Abb. 11. 12)

Vom Knick im Schnitt 2 aus, nordwärts, wurde der 5 m lange Schnitt 3 gezogen (vergl. Situation). Hier wurden die Scherbenfunde gegen Norden zu immer spärlicher. Wieder wurde bis auf